

Nr° 4

Dezember 2024

BÖKWE

Fachblatt des Berufsverbandes Österreichischer
Kunst- und Werkpädagogik

ISSN 2519-1667

P.b.b. GZ 02Z031508 M BÖKWE, Beckmanngasse 1A/6, 1140 Wien
Retouren an „BÖKWE, Fugbachgasse 5/25, A-1020 Wien“

KUNST UND GESTALTUNG | TECHNIK UND DESIGN



Veronika Atzwanger | Marion Starzacher | Anne Wübben

Baukultur x Lehrplan

Abb. 1 Die Schausammlung *Hot Questions – Cold Storage* © Architekturzentrum Wien, Foto: Lisa Rastl

Abb. 2 Werkstatt des Lehmbaupioniers Martin Rauch, Baustelle ©Lehm Ton Erde Baukunst

Baukulturelle Bildung ist eine Schnittstellenmaterie, die sich in den Inhalten verschiedener Fächer und Lernorte wiederfindet. Mittels zweier konkreter Beispiele soll in diesem Beitrag gezeigt werden, wie Baukulturelle Bildung in den eigenen Unterricht integriert und fächerübergreifend behandelt werden kann – ebenso wie dies in den Lehrplanschnittstellen Baukultureller Bildung wiedergegeben wird (<https://www.bink.at/lehrplanschnittstellen/>).

Brennende Fragen? Wir suchen die Antworten!

Anhand des Workshops in der Schausammlung des Architekturzentrum Wien zeigen wir exemplarisch, welche Bandbreite an Einsatzmöglichkeiten und Querverbindungen zu den Lehrplänen besteht.



Architektur trägt maßgeblich zu den CO₂-Emissionen bei. Zur Fragestellung *Wie überleben wir?* zeigen wir zwei konträre Ansätze, diese Emissionen zu verringern: Einerseits den hochtechnologischen Ansatz der Algenbio-Reaktorfassade, die neben der Schutzfunktion zusätzlich Energie gewinnen und gleichzeitig CO₂ absorbieren kann, und andererseits den *lowtech-Ansatz*

des Lehmbaus in mehreren Facetten. In beiden Beispielen untersuchen wir die Auswirkungen der Materialwahl auf nachhaltiges (Um)Bauen und ziehen eine Parallele zu den Anwendungsbereichen Nachhaltigkeit/Städtebau/Architektur: „Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten von Materialien bewusst berücksichtigen“ [Technik und Design, SEK I, 8. Schulstufe].

Wir besprechen mittels zweier unterschiedlicher Bodenprofile, einem versiegelten und einem offenen, „den verantwortungsvollen Umgang mit natürlichen Ressourcen wie Wasser, Luft oder Boden“ und gehen den Fragen des Flächenverbrauchs nach [Geografie und wirtschaftliche Bildung, SEK I, 6. und 7. Schulstufe].

Wie wollen wir leben? Diverse Modelle von Einfamilienhäusern, utopischen Wohnmodellen, ambitionierten Ge-



Veronika Atzwanger, MEd
Architekturvermittlerin am
Architekturzentrum Wien,
Lehrende für TG/WE an
der BAfEP8,
Kunstschaffende.
<https://veronikaatzwanger.com/>
Instagram: oni_atzwanger



nossenschaftsbauten und Bauten des Roten Wien werden gemeinsam diskutiert. Diese Modelle eignen sich gut, um Anregungen für die Anwendungsbereiche „Ich und die Welt“ sowie „Lebensräume/Wohnkonzepte“ zu liefern [Kunst und Gestaltung, Primarstufe]. Die unterschiedlichen Wohnkonzepte bieten sich ebenfalls für eine Gegenüberstellung von kapitalistischer und anti-kapitalistischer Stadt zur Analyse von „Strukturen von gebauter Umwelt, Design und künstlerischen Interventionen“ an [Kunst und Gestaltung, SEK II, 11. Schulstufe]. (Abb. 1 + 2)

Wenn wir die verschiedenen aktuellen Themen und Ansätze in der Ausstellung erarbeitet haben, bauen die Schüler:innen ihre eigenen Projekte im Modell. Ziel ist, pro Kleingruppe eine Einheit für eine multifunktionale und mehrgeschossige Gebäudestruktur zu entwerfen. In der Kleingruppe wird überlegt, welche gesellschaftliche Aufgabe der Entwurf erfüllt und welchen Beitrag das Projekt für die Zukunft leisten kann. Hier wird Baukulturelle Bildung erfahrbar gemacht: „Gegenstände und Räume dreidimensional darstellen, Materialien auswählen, ressourcenschonend verarbeiten und entsprechend entsorgen, sowie den eigenen Designprozess reflektieren und bewerten“ [Technik und Design, SEK I, 7. Schulstufe], „sich mit dem eigenen Lebensraum im Bereich Architektur und Design gestaltend auseinandersetzen“, sowie „technische, bauliche und räumliche Gegebenheiten von Architektur erschließen und darstellen“ [Kunst und Gestaltung, SEK II, 11. Schulstufe].

Welterbe Graz

Es geht in der Baukulturellen Bildung nicht nur um das Bauen an sich, sondern auch um das Bestehende, um den Bestand, der generationsübergreifend unseren gebauten Lebensraum prägt, und der im Idealfall gehegt und weiter-

Ein kurzer Einblick in die Projekte

Rundgänge *Eine digitale Schnitzeljagd durch das Weltkulturerbe Graz*. Urheber:innen: Franziska Berger und Laura Leinweber.

Graz – Metamorphosen. Urheber:innen: Nives Duretek und Elea Engel, mit Moritz Schneller (grafische Überarbeitung).

Altstadt-Detektive. Urheber:innen: Viktoria Fritz und Tobias Schneider-Lenz, mit Lisa Harb (inhaltliche Überarbeitung).

Das Mitmachbuch. Graz – UNESCO-Weltkulturerbe. Urheber:innen: Angela Chemelli und Vanessa Obereder, mit Lea Knam (inhaltliche Überarbeitung).

Brettspiel *Heritage Harbor. Graz Edition*. Urheber:innen: Annika Unterreiner und Liliana Theiler, mit Nikos Lasaridis (inhaltliche Überarbeitung).

Suchspiel *Welterbestätten entdecken*. Urheber:innen: Felix Tuppingner und Michael Graf, mit Olga Pöschl (inhaltliche Überarbeitung).

genutzt wird. In Fällen, wo es sich um einen besonderen und schützenswerten Bestand handelt, gibt es regionale Gesetze. Das Unterschutzstellen von Gebäuden, Ensembles oder Kulturlandschaften durch das Bundesdenkmalamt Österreich ist eine weitere Möglichkeit, Bestände zu bewahren. International können bedeutsame Bereiche durch die Aufnahme in das UNESCO Welterbe geschützt werden, wie die Grazer Altstadt und das Schloss Eggenberg.

Jedoch: Das Bewahren von alten Strukturen bedeutet keinen Stillstand im Bauen, es bedeutet einen sensiblen

Umgang mit historischen Strukturen, um diese für die künftige Generation zu erhalten. Genau hier ist das Kooperationsprojekt *Welterbe Graz* zwischen der Pädagogischen Hochschule Steiermark und der Stadt Graz platziert. Was ist das Wertvolle am *UNESCO Welterbe Graz*. Und wie kann ein Bewusstsein, ein Verantwortungsgefühl dafür in jungen Menschen geweckt werden? In der Lehrveranstaltung *Gebaute Umwelt* gingen Studierende des Lehramtsstudiums *Technische und Textile Gestaltung* samt ihren Lehrenden der Frage nach, wie dieses Thema in den Unterricht

Lehrende: Marion Starzacher und Elke Knoll

Studierende: Franziska Berger, Nives Duretek, Elea Engel, Viktoria Fritz, Michael Graf, Lisa Harb, Lea Knam, Nikos Lasaridis, Laura Leinweber, Vanessa Obereder, Olga Pöschl, Tobias Schneider-Lenz, Moritz Schneller, Liliana Theiler, Felix Tuppingner und Annika Unterreiner

Lektorat: bink und ISG

Inhaltliche Überarbeitung des Spiels: bink

Links:

<https://www.phst.at/ausbildung/studienangebot/sekundarstufe-allgemeinbildung/technische-und-textile-gestaltung/>

<https://www.bink.at/lehrplanschnittstellen/>

www.bink.at

www.azw.at

<https://www.graz.at/cms/beitrag/10135889/8033447>

<https://www.welterbetag.at/>

<https://www.unesco.at/kultur/welterbe/die-welterbe-liste>



Marion Starzacher
Architektin, Vermittlerin
und Professorin für Technik
und Design, Leitung
des Zentrums für fach-
didaktische Forschung in
der naturwissenschaftlich-
technischen Bildung
gemeinsam mit Ingrid
Krumphals an der Pädagogischen
Hochschule Steiermark. (Fotocredits:
Fiedler Foto Graz)



DI Anne Wübben, MSc
Architekturstudium und
Postgraduales Studium
der Multimedialen Kultur-
vermittlung.
Architekturvermittlerin
und seit 2014 Leitung der
Vermittlung für Familien,
Kinder und Jugendliche
im Architekturzentrum
Wien.



Schulklassen umgesetzt wurden – und an den zukünftigen Welterbetagen angeboten werden sollen. Allen Projekten gemeinsam ist, dass sie Interaktivität und Interdisziplinarität forcieren und keinen Frontalinput bieten. Digitale wie analoge Medien und Spiele werden genutzt, um Schüler:innen mit dem Thema UNESCO-Welterbe vertraut zu machen. Die Einsatzmöglichkeiten sind im Idealfall vor Ort, aber die Materialien erlauben auch eine Vermittlung im Klassenzimmer. (Abb. 3 + 4)

Interaktive Rundgänge durch die Grazer Altstadt leiten die teilnehmenden Schulklassen zu Stationen, wo diese Aktivitäten wie (Such-)Rätsel, Lückentexte, Zuordnungen, Zeichnungen, Rollenspiele oder OneMinuteSculptures machen. Die Pädagog:innen sind Begleiter:innen, die diese Aktivitäten anleiten und die Route und den Zeitablauf im Auge behalten. Je nach Alter können die Schüler:innen in Teams ausschwärmen und so gemeinsam die Aufgaben lösen. Materialien wie Mitmachbücher oder die App Actionbound helfen bei der Umsetzung. Für die Pädagog:innen wurden eigene Handbücher entwickelt, die Lösungen und Umsetzungstipps sowie weitere Materialien enthalten.

Das UNESCO Welterbe und die *Brennenden Fragen* als Teile der Baukulturellen Bildung sind in den Fachlehrplänen nicht explizit verortet, finden sich allerdings in Anwendungsbereichen wie Städtebau, Raumplanung und Nachhaltigkeit in *Technik und Design*. In *Kunst und Gestaltung* gibt es die Anwendungsbereiche Orte und Plätze, Gebäude und ihre Weiterverwendung. In *Geografie und wirtschaftliche Bildung* lassen sich beide Beispiele im Kompetenzbereich Zentren und Peripherien einbinden. Viele Themen können also lehrplankonform in den Unterricht eingebettet werden und gleichzeitig Baukulturelle Bildung greifbar machen.

Abb. 3 Welterbematerialien, © Marion Starzacher
Abb. 4 Brettspiel *Heritage Harbor*. Graz Edition © Marion Starzacher

(SEK I) fächerübergreifend integriert werden kann.
In Zusammenarbeit mit den Expert:innen der Welterbkooperationsstelle der Stadt und dem Internationalen

Städteforum Graz konnten sechs Projekte entwickelt werden, die am Grazer Welterbetag, dem 18. April 2024, in Kooperation mit dem Verein Baukulturelle Bildung für junge Menschen (bink) mit